



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
100 (1890)**

84 (27.3.1890) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-43971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-43971)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2330.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraph-Adresse: „Journal Mannheim.“
Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Julius Roth; für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller.
für den Inseratentheil: Jakob Ludwig Sommer.
Notationsdruck und Verlag des Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.
(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.)
Hämlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 84. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.)

Beltsenke und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 27. März 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

Unsere heutige Nummer enthält 12 Seiten.

* Arbeitende Kinder!

Die in Berlin versammelte Arbeiterschuh-Conferenz hat noch keine bindenden Beschlüsse gefaßt, dennoch kann man schon heute behaupten, daß der Liebe Müß' nicht vergeblich gewesen sein wird. Werthvolle Zugeständnisse an die gesundheitlichen Anforderungen in Bezug auf Jugend- und Kinderarbeit sind schon in der ersten Sitzung gemacht worden und werden zweifelsohne (auch bei der endgültigen Feststellung der Beschlüsse) aufrecht erhalten werden. Gelänge es den Mitgliedern der internationalen Konferenz, auch über die Dauer ihrer gemeinsamen Beratungen hinaus, in den Parlamenten der von ihnen vertretenen Staaten gerade in Bezug auf die Kinderarbeit und den Schutz der arbeitenden Frauen übereinstimmende Beschlüsse zu erzielen, so hätte die vom Kaiser Wilhelm berufene Konferenz schon ein großes Stück werthvoller Nächstenliebe vollführt, denn auf diesen Grundlagen beruht das Familienleben und die Zukunft der Arbeiter. Man wird es demnach mit Genugthuung begrüßen, daß die Kommission der Arbeiterschuh-Conferenz in ihrer gestrigen Sitzung das Arbeitsverbot für Kinder unter 12 Jahren angenommen hat und die Arbeitsdauer der Kinder zwischen 12 und 14 Jahren auf 6 Stunden normirte. Das wäre schon ein den Wünschen der Arbeiter entgegenkommender Schritt, dessen grundsätzliche Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Die hervorragenden Hygieniker haben über die zu frühe Beschäftigung der Kinder in den Fabriken ein scharfes Urtheil gefällt, an dessen Richtigkeit auch der Umstand nichts zu ändern vermag, daß Verbote für besonders gesundheitsgefährliche Betriebe festgesetzt sind. Schon die langandauernde Arbeit an sich kann den zarten Organismus in der Entwicklung begriffener Kinder für die ganze Lebenszeit gefährden, und es bedarf gar nicht erst der die Arbeit begleitenden Nebenumstände, wie schlechte Luft, frühes Aufwachen beider Geschlechter u. A., die verderblich auf das arbeitende Kind und auch noch auf den jugendlichen Arbeiter wirken. Hinausschiebung der Altersgrenze, möglichst weitgehende Schutzmaßnahmen in physischer und moralischer Beziehung, jedoch ohne gewisse in das Familienrecht eingreifende Zwangsmaßnahmen, sind hier dringend geboten, wenn nicht die heranwachsende Generation in ihren Keimen geschädigt und dadurch ein unzufriedenes Geschlecht für die Zukunft herangebildet werden soll. Allgemein geltende Gesichtspunkte müssen bei der Regelung der Kinderarbeit und der Arbeit jugendlicher Arbeiter in den Industrieländern in Betracht kommen, wenn nicht die Verwirklichung der besten Absicht des einzelnen Staates von vornherein unmöglich gemacht werden soll. Wir wollen es als ein günstiges Zeichen betrachten, daß die Kommission der Arbeiterschuh-Conferenz über solche gleichlautende Anträge sich geeinigt hat und hoffen, daß die berufenen Faktoren in den einzelnen Ländern den gewiß einstimmig zu fassenden Beschlüssen des Plenums der Konferenz ihre Zustimmung nicht verweigern werden — zum Besten der arbeitenden Kinder!

Ueber die Kürzung der militärischen Dienstzeit

Wieber die Kürzung der militärischen Dienstzeit wird der „Kölnischen Zeitung“ von unterrichteter Seite geschrieben:
Zu derselben Zeit, als die Kanakrisis sich langsam abwickelte, verbreitete sich zuerst in Paris, wie ein Telegramm unseres Berichterstatters am 20. ds. meldete, und bald darauf auch in zahlreichen deutschen Blättern das mehr oder weniger vorsichtig abgefaßte Gerücht, der Kaiser beabsichtige, der Frage einer gesetzlichen Kürzung der militärischen Dienstzeit näher zu treten, und habe deshalb hervorragende militärische Autoritäten beauftragt, die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit einer solchen Neuerung einer sorgfältigen und eingehenden Prüfung zu unterwerfen. Man brachte insbesondere die Zusammenberufung der kommandirenden Generale mit dieser Angelegenheit in Verbindung; einzelne ernsthaftere Blätter spotteten sogar über die Harmlosigkeit der Kölnischen Zeitung, welche sich mit einer wenigen

interessanten Deutung dieser Zusammenkunft begnügte. Im Publikum aber verbreitete sich die Anschauung, daß auch in diesen angeblich geplanten militärischen Neuerungen die „neue Aera“ sich ankündige, welche, wie man annahm, nach Ueberwindung der bisherigen Störungen die Gesetzgebung auf den verschiedensten Gebieten in Fluß bringen werde. In Wirklichkeit haben jene Gerüchte den Thatbestand und die Personenverhältnisse auf den Kopf gestellt. Wir sind auf Grund von Erkundigungen, die wir eingezogen haben, in der Lage, festzustellen, daß in den maßgebenden militärischen Kreisen die Absicht weder besteht noch bestanden hat, eine gesetzliche Verminderung der Dienstzeit zu befürworten, und daß ebenso wenig der Kaiser daran denkt oder gedacht hat, eine solche Kürzung eintreten zu lassen.

* Der Herzog von Lauenburg.

Wenig bekannt dürfte es sein, daß schon im Frühjahr 1871 die Ernennung Bismarcks zum Herzog von Lauenburg angeregt wurde, und zwar von keinem Anderen als von dem berühmten „sozialen Seher“ Robbertus. In einem Briefe vom 5. März 1871 schreibt Robbertus an den damaligen Redakteur der „Berliner Revue“, den später in den Broschüren gegen die „Reichsalode“ verwickelten Dr. M. Mayer, welcher ihn über den Ursprung einer diesbezüglichen Anregung in einem Berliner Blatte gefragt hatte: „Der Abfassung und Veröffentlichung des Artikels bin ich nicht fremd; sein Inhalt wurde in einer Privatgesellschaft angeregt, in der die ausgesprochenen Ideen lebhaften Anklang fanden. Ob Bismarck die Sache angenehm sein würde, habe ich allerdings keine Ahnung, ich denke mir aber, daß ein Ländchen wie Lauenburg mit wunderbaren Domänen, Forsten (der Saarnwald), Sandparks u. s. w. (und über die Sandparks hätte ich fast die Souveränitätsrechte vergessen) seinem Wänschen unangenehm sein würde; dachte mir auch, daß nur in Rechtschaffen eine würdige Nationalbelohnung läge, daß die Anregung dazu um so mehr aus dem Volke kommen müsse, als sie von Bismarck's Kollegen gewiß nicht kommen wird; genug, daß irgendwo und wo die Sache ausgesprochen und womöglich dann eine kleine Breffion gerührt werden mußte. Zu letzterem Zwecke meinte ich so: es müßten sich in ganz Deutschland ein bis zwei Duzend Männer aus den verschiedensten Lebens- und Vorkarrieren (wenn dies Letztere anginge), auch Zeitungsredaktionen im Stillen zu einer demnachst zu veröffentlichenden Aufforderung zu einer Petition an den Reichstag zusammenschließen, die folgenden ungefähren Inhalts sein müßte. Der Reichstag wolle den Kaiser bitten: 1) dem Grafen Bismarck Lauenburg als Lehenlehen zu verleihen; 2) sich selbst bereit erklären, dem Kaiser die 2/3 Millionen Thaler zu erstatten, die für die Abtretung Lauenburgs an Oesterreich gezahlt worden. Volk und Kaiser ehrten sich damit gleichmäßig; jenes, indem es das Geld gäbe, dieser, indem er ihm die Ehren bezw. Souveränitätsrechte schenkte.“ Robbertus wandte sich nun an mehrere Herren, die als begeisterte Verehrer des neuen Reichstanzlers besonders gelten konnten. Leider war die Antwort wie Gamma elastikum: ich möchte wohl, aber ich mag nicht; aber ich wünsche aus vollem Herzen Erlösa“, so schreibt Robbertus weiter, und er fügt hinzu: „So liegt jetzt die Sache. Ich glaube, es wird an Muth zu dem Duzend Unterschriften der Aufforderung zur Petition fehlen; letztere würde sich damit bedecken. Vielleicht wissen Sie die Sache in besseren Fluß zu bringen.“ Lange dauerte jedoch die Begeisterung von Robbertus für diese Idee nicht. Schon am 7. März schrieb er an R. Mayer, daß ihm ein Brief, den er von einer eingeweihten Persönlichkeit erhalten, sehr zweifelsfrei gemacht habe. Daß Bismarck an Unbefangenheit als Herzog v. Lauenburg verlieren würde, glaube er freilich nicht; für ihn läge aber das Bedenken darin, ob nicht besondere Bedenken die Minister abhalten würden, einer Aufforderung zur Petition nachzukommen, und schließlich dürfte diese doch nicht ausfallen. Und am 10. März verzichtet Robbertus infolge eines Briefes von R. Mayer auf seinen Plan mit folgenden Worten endgültig: „Das Unwillkommen würde für mich kein Grund dazu gewesen sein, da eine sanfte Breffion vielleicht gerade nöthig gewesen wäre. Allein Wolke wird immer mit Bismarck zusammen genannt, wie zwei neue Dioskuren, und ich habe mich nunmehr überzeugt, daß es der Agitation schaden würde, für einen allein vorzugehen.“ Bismarck erhielt nun bekanntlich kurz darauf eine Dotation in Lauenburg, den Herzogstitel von Lauenburg dagegen erst jetzt. Ist es aber nicht eigentümlich, so schreibt man der „Straßburger Post“, daß unser um die Sozialpolitik so eifriger Kaiser sich bei diesem letzteren Gedanken mit einem der hervorragendsten und klarsehendsten Sozialpolitiker der letzten Zeit begegnet?

* Der Bericht über das badische Budget.

den der Abgeordnete Friderich erhalten hat, liegt jetzt vor: Der Bericht erwähnt, daß die verlangte Auskunft über den durch das Beamtengefeß verursachten Mehraufwand ohne Rücksicht auf den Zugang neuer Stellen, sowie die Nachweise über die Beamtendienstwohnungen von der Staatsregierung ertheilt worden sei. Daraus erhebt, daß die Aufstellung des Voranschlags nicht nach einheitlichen Grundlagen erfolgt sei. Ähnliches hat sich bei den Anforderungen für Belohnungen und Unterstützungen an etatsmäßige und nicht etatsmäßige Beamte ergeben. Auf die deshalb gestellten Anträge der Kommission ist die Regierung im Wesent-

lichen eingegangen. Danach soll der betreffende Fond für die etatsmäßigen Beamten für die gesamte Staatsverwaltung auf 6 M. für den Kopf und für nicht etatsmäßige auf 7,50 M. für den Kopf gleichmäßig festgesetzt werden; wobei die nicht etatsmäßigen Beamten, welche zu Lasten des Gehaltsstats — in nicht vorübergehender Stellung — bezahlt werden, Unterstützungen aus dem Fonds für etatsmäßige Beamte erhalten sollen und ferner auch Hinterbliebene nicht etatsmäßiger Beamten aus deren Fonds unterstützt werden können. Der Fonds für etatsmäßige Beamte ist unüberschreibbar. Eine Berechnung der Fonds soll nach Maßgabe der genehmigten Beamtenstellenzahl aufgestellt und der Budgetkommission mitgeteilt werden.

Die Kommission erklärt ferner, daß die als Dienstzulagen nach § 23 der Gehaltsordnung für Remunerationsertrag einestellten Beträge unter der Voraussetzung bewilligt sind, daß die richtige Berechnung derselben halt der jetzt vorliegenden Schätzung vorgenommen werde. Sodann spricht sie das Verlangen aus, die Großh. Regierung wolle für die Zukunft, entsprechend den Bestimmungen des Etatsgesetzes, Art. 21, 22 und 23 die Anforderungen für Nebengebalt und ähnliche Bezüge im Voranschlag des Budgets ersichtlich machen.

Die Kommission monirt, daß die Nachweisung 2 über die gemieteten Dienstwohnungen von Beamten einen Miethaufwand von 54,698 M. nachweist, welchem nur 25,816 M. an Wohnungsgeld für Beamte gegenüberstehen.

Der Mehraufwand von 28,882 M. stellt eine der Staatskasse auferlegte Ausgabe dar, welche im Voranschlag des Budgets nicht vorgeführt ist und somit den Art. 19 und 20 des Etatsgesetzes widerspricht.

Der Bericht hofft auf thunlichste Beschränkung der zu großen Ausdehnung der etatsmäßigen Anstellungen und deutet darauf hin, daß solche freierwerbende Stellen nicht sofort wieder mit etatsmäßigen Beamten besetzt werden sollten, daß die bis jetzt durch Verordnung geregelten Diäten zc. durch Gesetz zu normiren und daß die Ausgaben für Monturen überall gleichmäßig festzuhalten seien. Er erwähnt ferner, daß nach der Begründung des Beamtengefeß durch Vereinbarung mit der Kirchenbehörde auch auf solche Personen die Vorschriften des Beamtenrechts ganz oder theilweise als anwendbar erklärt werden können, wie dieses hinsichtlich der Mitglieder und Beamten des evangelischen Kirchenraths auf Grund des § 103 der evangelischen Kirchenverfassung von 1881 geschehen ist. Derselben entsprechend ist eine Vereinbarung zwischen der Regierung und dem erzbischöflichen Ordinariat vorbehaltlich ständischer Genehmigung erfolgt.

Die Verhandlungen über eine Regelung des Staatsbeitrags für den evangelischen Oberkirchenrath, durch welche mit Annahme einer der gemeinsamen Leitung der kirchlichen Vermögensverwaltung durch Kirche und Staat entsprechenden Betheiligung des Staates zur Hälfte an Tragung des gesamten Aufwandes des evangelischen Oberkirchenraths — soweit er als auf Leitung der kirchlichen Vermögensverwaltung sich beziehend angenommen werden kann — eine feste und feste Bestimmung des staatlichen Beitrags herbeigeführt werden sollte, haben bis jetzt zu einem Ergebnis nicht geführt.

Zu dem Gesamtergebnis des Voranschlags der allgemeinen Staatsverwaltung übergehend, führt der Bericht aus: Die außerordentlich einseitige Einnahme für 1890 und 1891 schließt ab mit 100,454,672 M. gegen den Voranschlag von 1888 und 1889 mit 94,713,368 M.

mit mehr von	6,413,368 M.
oder für jedes Jahr mit	3,206,679 M.
Daran sind befreit der höhere Antheil an Reichstruern und Hellen mit	1,451,450 M.
der Mehretrag der direkten Steuern mit worunter 656,252 M. mehr Einkommensteuer,	881,608 M.
der Mehretrag an indirekten Steuern mit worunter 390,582 M. an Biersteuer.	755,038 M.
Die Ausgaben sind berechnet auf jährlich gegen die Vorjahre jährlich mit	49,517,029 M.
mithin höher um	45,925,797 M.
Diese Steigerung trifft die Matrikularbeiträge an das Reich mit	1,528,889 M.
die Mehraufgabe in Folge der Beamtengefeß anderer Mehraufwand sächlicher Art	1,263,557 M.
	798,786 M.

Der Bericht läßt außer Betracht die aus der allgemeinen Staatsverwaltung ausgegliederten Verwaltungszweige der Verkehrsanstalten, der Eisenbahnschuldentilgungskasse und der Badanstaltverwaltung, und bemerkt nur hinsichtlich der erst genannten, daß die Betriebsergebnisse sich abermals gebessert haben; eine Schuldverminderung über die im Budget vorgesehene Tilgung hinaus im Betrag von 392,654 M. 91 Pf. ist ermöglicht worden.

Auch die im außerordentlichen Budget angeforderten Summen läßt der Bericht außer Betrachtung. Der Voranschlag der außerordentlichen Ausgaben beläuft sich auf 8,447,519 M.

hieran ab die zu erwartenden Einnahmen mit	1,490,175 M.
	bleibt 6,957,344 M.
er ist erheblich höher, als der entsprechende Aufwand bei den Vorjahren. Dieser Summe sind noch zuzusetzen als Beitrag zur Unterstützung des Lokalbahnwesens, für die Brautalbahnen	600,000 M.
und für die Bahn Rehl-Bühl	890,000 M.
mithin im Ganzen	7,947,344 M.

deren Einsetzung durch die fortdauernde allmähliche Entwicklung der Finanzlage beantragt wird, welche auch sonst hervortritt. Die Amortisationsklasse zeigte Ende 1874 ein Aktivvermögen von 1,700,000 M., womit die eigentliche verginsliche

war von drei anderen beleidigt worden und forderte sie sämtlich zum Duell. Um ihn in der Verteidigung zu unterstützen, erschienen sein Sohn und Schwiegersohn, ebenfalls auf dem Kampfplatze. Drei Wunden erlitten — und Vater, Sohn und Schwiegersohn lagen todt am Boden. Die Gegner blieben unverletzt.

Theater und Musik.

Das dritte Abend in der Trinitatiskirche von dem Verein für klassische Kirchenmusik unter Leitung des Herrn Säulein veranstaltete Concert war sehr zahlreich besucht. Drei Chöre a capella aus aller Zeit, sämtliche sehr Stimmungsvoll und wirksam vorgetragen, bildeten den Eingang des Concertes. Die Hauptnummern des Programms: fünf biblische Bilder (aus Herold's Berlinblättern), Pelangs- und Instrumentalfantasie mit Orgelbegleitung, ernteten allgemeine Anerkennung; besonders das letzte Bild machte einen tiefen, weitverbreiteten Eindruck auf die Zuhörer, da auch der Vortrag desselben ein vorzügliches war. Den Schluss des Concertes bildeten ebenfalls drei Chöre a capella aus neuerer Zeit; auch diese wurden vorzüglich vorgetragen. Sämmtliche Mitwirkende, die Damen Stober, Hedemann, Gertrude Ritter und Seubert, sowie die Herren Weidgenannt, Keller, Lehger, Schuster, Kündinger, Müller, Gränecke und Dr. Hochmeister trugen ihr Bestes zum schönen und erfolgreichen Gelingen des Concertes bei.

Eine Lustspiel-Concurrenz. In den maßgebenden Kreisen des Deutschen Volkstheaters in Wien trägt man sich mit der Absicht, eine Lustspiel-Concurrenz auszusprechen. Es sollen drei Preise — namlich von 500, 300 und 200 Gulden — ausgesetzt werden für die Erlangung von Bühnenwerken, welche in den Rahmen des Deutschen Volkstheaters passen. Das Preisgericht wird aus hervorragenden Persönlichkeiten zusammengesetzt und selbstverständlich den als würdig befundenen Autoren auch noch der Bezug der üblichen Tantiemen und sonstigen Beneficien zugesichert werden. Näherem übernimmt die Leitung des Theaters noch die Verpflichtung, die preisgekrönten Stücke in tadelloser Besetzung und in der besten Spielzeit zur Aufführung zu bringen. Bezüglich der Bekanntmachung der Namen der ausgezeichneten Schriftsteller plant man eine interessante Neuerung. Nach der an den Vorjahr Theatern bereits seit langer Zeit bestehende Gepflogenheit soll der Name des Autors am Schlusse seines zur Aufführung gelangten, mit dem ersten oder zweiten, eventuell mit dem dritten Preise gekrönten Lustspiels und nicht früher dem Publikum mitgeteilt werden. Die vorstehend mitgetheilten Daten werden noch vollständiger Ausbreitung des schönen Projectes noch durch weitere Bestimmungen bezüglich des Einreichungs-Termines u. s. w. ergänzt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Alexander Straloff. Der berühmte Recitator, veranstaltet bekanntlich kommenden Samstag Abend im Concertsaale des Hoftheaters einen dramatischen Vortrag. Es wird unsere Leser zweifellos interessieren, etwas über den bisherigen Lebenslauf dieses seltenen Künstlers zu erfahren: Professor Alexander Straloff, das Kind armer Eltern, zog als kleiner Junge mit einem Vatersbrüdermann in den Dörfern seiner ungarischen Heimath umher, deklamirte den Bauern Gedichte und Balladen vor, bis der kleine Sprecher nach Wien kam, wo er in einer Lateinschule Aufnahme fand. Seine Armuth war so groß, daß er, um seine geringen Lebensbedürfnisse zu befriedigen, die niedrigsten häuslichen Arbeiten in seiner Freizeit verrichten mußte, als Entgelt für das ihm lang zugemeßene, und da die Mittel für das Universitätsstudium fehlten, so mußte der junge Straloff bei einem Kaufmann eine Stellung annehmen. Doch nicht lange litt es den so ganz für das Ideale schwärmenden Jüngling bei einer so nüchternen Beschäftigung; mit einem wahren Feuererger zog es ihn zum Theater, wo er sich ganz in den Dienst der dramatischen Kunst stellen wollte. Ein Schüler Sonnenhals fand das außergewöhnliche Talent des jungen Schauspielers am Deutschen Theater in Budapest, wie auch am Hoftheater zu Hannover allgemeine Anerkennung, aber den Grundstein zu seiner geradezu wunderbaren rhetorischen Ausbildung legte er in Paris, wo er am dortigen Conservatorium bei Mariel studirte. Der Pariser Aufenthalt war für Straloff's weitere Lebensbahn entscheidend; dort lernte er Heinrich Laube kennen der in dem kleinen Manne mit der hohen Stirne und den lebhaften feigen Augen die geeignete Persönlichkeit zur Durchführung seiner reformatorischen Pläne in Bezug auf die Schauspielkunst erkannte. In enger Freundschaft mit seinem Director wirkte Alexander Straloff, der mittlerweile auch eine Professur am Wiener Conservatorium erhalten, als Vortragsmittler am Wiener Stadttheater; hier botte Straloff das Einkübeln der Rollen den Schauspielern und Schauspielern übernommen, wobei er wohl von keinem Anderen wieder erreichte Erfolge erzielte. Seit etwa 10 Jahren hat sich Professor Straloff vom Theater zurückgezogen; nicht mehr vor einer kleinen Anzahl von Schülern, sondern zur großen Masse des Volkes spricht er jetzt und macht es mit den edelsten Erzeugnissen unserer Literatur bekannt. Sein im Affekt mächtig donnerndes und dann wieder in elegischer Ruhe dahinfließendes, glöckereiches Organ befähigt den Sprecher, uns den vollen dramatischen Genuß einer Theater-vorstellung zu verschaffen und wo er noch immer sich hören ließ, sei es in der alten oder neuen Welt, überall verstand er es, mit den gefühlswarmen Tönen aus seinem empfindungsvollen Dergen mit der idealen Begeisterung für das von ihm Vorgetragene und mit der meisterhaften Kunst seiner Rede sein Auditorium fortzureißen und zu den enthusiastischen Beifallstundgebungen anzuregen. Professor Straloff darf wohl als der erste Recitator der Neuzeit gelten.

Neuestes und Telegramme.

Berlin, 25. März. Aus Lübeck wird berichtet, daß der Besuch des Kaisers nach den Herbstmandat erwartet wird. Berlin, 25. März. Noch immer werden Gerüchte über bevorstehende Ministerveränderungen verbreitet, die jeden Grundes entbehren. Allein Graf Herbert Bismarck-Schönhausen hat seinen Abschied nachgesucht und der Kaiser hat ihm denselben nun heute bewilligt. Die Ausstellung der Entlassungsurkunde sowie die Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ wird zu morgen erwartet. Berlin, 25. März. Prinz Leopold von Preußen ist zum Chef der 4. Compagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß ernannt worden. — Generalstabchef Graf v. Waldersee reist heute Mittag nach Italien.

len bloßgelegt zu wissen, machte sie angesichts Haralds betangen und unsicher. Sie mied seine Nähe, innerlich um sein Blick beforcht. Ach, was es nicht der Leides genug für ihn, dort keine Liebe zu finden, wo er sie voranschickte — bei seiner Frau? — Mühte ihm doch jederzeit die Abnung dessen verhält bleiben, was sie nun für immer beiseite glaubte — Joldens Antzeu.

(Fortsetzung folgt.)

ab. — Im Laufe des heutigen Tages fuhr bei dem Fürsten Bismarck die ganze Generalität Berlins und der Umgebung vor. Die Abreise der fürstlichen Familie dürfte nicht vor Donnerstag erfolgen.

Berlin, 25. März. Der deutsche Gesandte am belgischen Hofe, Graf Moynaleben, ist heute Abend hier eingetroffen. Seine Hieherberufung dürfte mit Befehung des Staatssekretariats des Auswärtigen Amtes zusammenhängen.

(Graf Moynaleben hat sich im diplomatischen Dienste in mannigfachen schwierigen Stellungen ausgezeichnet; er war lange Jahre unter Radomir's Bottschaftsrath in Petersburg, später Gesandter in Haag, dann als Nachfolger von Gien-decker von 1884 bis 1888 Gesandter in Washington, seit Anfang 1888 endlich ist er als Nachfolger des Grafen Brandenburg Gesandter in Brüssel; seit dem 5. Mai 1888 ist er kaiserl. Wirklicher Geheimrath und 64 Jahre alt. Seit dem Tode seines Vaters im Juli vorigen Jahres ist ihm der Grafentitel zugleich mit einem sehr umfangreichen Güterbesitz zugefallen.)

Berlin, 25. März. Wegen der Idee, daß ein General der Radolfsee des Herrn v. Wapbach werden könne, wendet sich und zwar mit Recht, die „Nat.-Ztg.“, indem sie schreibt: Selbstverständlich hatet am Eisenbahnen ein sehr großes militärisches Interesse; aber die ausreichende Berücksichtigung desselben konnte in Preußen niemals zweifelhaft sein, und am Wenigsten ist sie es jetzt, wo ein General Ministerpräsident geworden. Das Eisenbahnen muß, unter voller Beachtung seiner militärischen Bedeutung, nach den Anforderungen des wirtschaftlichen Verkehrs geleitet werden, wie es, mögen auch Einzelheiten auch Meinungsverschiedenheiten bestehen, unter Herrn v. Wapbach bisher geschehen ist.

Berlin, 25. März. Die Commission der Arbeiterchutz-Conferenz hat dem Vernehmen nach beschlossen, die Arbeit für Kinder unter zwölf Jahren gänzlich zu verbieten, im übrigen für Kinder von zwölf bis vierzehn Jahren eine sechsstündige, für solche von vierzehn und sechzehn Jahren eine zehnstündige Arbeitszeit zu gestatten, ihnen dagegen die Sonntags- und Nachtarbeit sowie die Arbeit in gefährlichen und ungesunden Betrieben zu unterjagen. (Vergl. den Leitartikel.)

Breslau, 25. März. Der Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Organs, Reichstagsabgeordnete für Halle, Kuner, ist wegen Majestätsbeleidigung verhaftet worden.

Hannover, 25. März. Die Cigarrenarbeiter, Maurer und Sattler haben ebenfalls hieselbst Forderungen um Lohnerhöhung an ihre Arbeitgeber gestellt und beschlossen, die Arbeit einzustellen, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden. Größere Arbeiterversammlungen haben sich hier dahin ausgesprochen, daß der 1. Mai Vormittags durch Abhaltung von Massenversammlungen und Nachmittags durch Ausflüge, Concerte u. s. w. gefeiert werden soll.

Königsbrunn, 25. März. Sämmtliche Arbeiter von Königsbrunn sind wegen Verweigerung einer Lohnerhöhung ausständig.

Paris, 25. März. In der gestrigen Kammer Sitzung brachte der socialistische Deputirte Antide Boyer einen Antrag ein, der die Wahl eines internationalen Ausschusses zur Regelung der Arbeiterfrage und zur Herbeiführung einer gleichmäßig fortschreitenden Abminderung in Anrechnung bringt.

Petersburg, 25. März. Der „Invalid“ veröffentlicht die am 25. Februar vom Kaiser genehmigte neue Verordnung für die Truppenverwaltung im Felde.

Rom, 25. März. Der Project gegen die arbeitslosen Arbeiter, welche sich bei den Aufhebungen am 8. Februar 1889 betheiligt, wurde heute beendet. Guochetti wurde zu viermonatlicher, Constantine zu einjähriger Gefängnisstrafe verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Mailand, 25. März. Die hiesigen Bäcker verlangen die Aufhebung der Nachtarbeit; für den Fall der Nichterwähnung drohen dieselben mit einem allgemeinen Strike. Die Eigenthümer der industriellen Etablissements protestiren gegen die Erhöhung der Einkommensteuer; da die Behörden auf Bezahlung bestehen, beschloffen die Fabrikbesitzer die Schließung ihrer Etablissements. Die Währung unter den Arbeitern ist groß. — In Turbigo trafen lt. Fr. 3. die landwirthschaftlichen Arbeiter. Es werden Ausbreitungen befürchtet.

Wer von unseren verehrlichen

Post-Abonnenten

das Abonnement auf den „General-Anzeiger“, Mannheimer Journal, pro II. Quartal 1890 (Preis 1 Mark 90 Pfennig)

noch nicht erneuert hat,

wolle diese Erneuerung bei dem betreffenden Post-Amt gefälligst sofort bewirken, da die Zeitung sonst am 1. April ausbleibt. Es beruht dieses auf einer Einrichtungs des Postzeitungsamtes, und können wir die eventuelle Unterbrechung in der Zustellung des Blattes nicht verhindern.

Um beim Erfolg Annonciren

betriebsführen, muss man vor Allen für eine zweckmäßige Abfassung seiner Inserate, augenfalligen Satz und die Wahl derjenigen Zeitungen besorgt sein, deren Leserkreis für den publizistischen Gegenstand das größte Interesse hat. Die auf diesem Gebiet schon 24 Jahre, also am längsten thätige Annoncen-Expeditiön Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim, P. 3, 1, kann in vorerwähnter Hinsicht sowohl wie auch bezüglich der größten Kostensparnis jedem Inserenten den zuverlässigsten Rath ertheilen und die höchsten Vortheile durch habituelle Erfahrung bieten. Es ist daher für Jeden, der annonciren will, von besonderer Wichtigkeit, sich an genannte Firma zu wenden.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's Rosa-Waflern beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes Mittel und die Herden stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel M. 1 in allen Apotheken. 72889

Mannheimer Handelsblatt.

Das Mannheimer Effectenbörse vom 26. März. Die heutige Börse verlief wieder ruhig. Rhein-Creditbank-Aktien notirten 121.50 W., Bad. Anilin-Aktien 298.50 bez., Wälg. Brechensfabrik 165 W.

Tourblatt der Mannheimer Börse vom 26. März.

Table with columns for various securities and their prices, including '4. Mob. Oblig. Markt', '4. Mob. Oblig. 1880', etc.

Table with columns for 'Actien' (Shares) and 'Frankfurter Mittagbörse', listing various companies and their stock prices.

Frankfurt a. M., 26. März. Im Verlauf des Geschäfts gewann die Stimmung an Heiterkeit. Die Beförderung vom Markt der deutschen Bahnen, dann von den Kohlen-Aktien aus, welche auf neue Preisconventionen lebhaft gekauft wurden und procentweise höher blieben. Das freundliche Aussehen der genannten Verkehrsgebiete beeinflusste sichtlich die Gesammthaltung, welche sich auf anhaltende Deckungskäufe, namentlich für norddeutsche Rechnung, zuletzt als eher günstig charakterisiren läßt.

Creditaktien ca. 2, Diskonto 2 pSt., andere Banken meist ca. 1 pSt. gestiegen. Am Deutschen Bahnenmarkt Marienburger 1.50, Mainzer ca. 1, Lübecker 1.25 pSt. angezogen. Schweizer Bahnen ungefähr wie gestern. Von österreichischen Eisenbahn-Aktien Duxer A. 5 höher, Lombarden gewonnen 1, Staatsbahn A. 1/4, Buschbrader und Köstler höhere Bruchtheile. Für ausländische Fonds war die Tendenz recht fest. Von Industrieactien Bad. Anilin schwach, Laura konnten etwa 2 pSt., Gelsenkirchen 3 pSt., Alpine 1.50 pSt. anziehen, Beloco behauptet, Privatbank 4 pSt.

Table with columns for 'Frankfurter Effectenbörse', 'Bankaktien', 'Eisenbahn-Aktien', and 'Industrie-Werke', listing various financial instruments and their prices.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlussconté vom 24./25. März.

Table with columns for 'Monat', 'Weizen', 'Mais', 'Sohns', 'Zucker', 'Kaffee', 'Schmalz', listing monthly commodity prices.

Mannheimer Oefen-Verkehr vom 24./25. März.

Table with columns for 'Schiff', 'Waren', 'Ort', listing shipping and trade information.

Dampfer-Nachrichten.

Rhein-Dampfschiffahrt. Rheinhöhe und Zellerbach. Rheinhöhe und Zellerbach. Rheinhöhe und Zellerbach.

Bremen, 24. März. (Telegraphische Dampfer-Nachrichten des Verkehrsministeriums.)

Table with columns for 'Dampfer', 'Ort', 'Nach', 'Weg', 'Kil. von', listing steamship schedules.

Wasserstands-Nachrichten.

Wasserstands-Nachrichten. Wasserstands-Nachrichten. Wasserstands-Nachrichten.

Einladung zur General-Versammlung

der
Gemeinnützigen Laugegesellschaft Mannheim
Donnerstag, den 10. April 1890,
im „goldenen Stern“ dahier.
Tages-Ordnung:

1. Verlesung der Rechnung pro 1889.
2. Entlastung des Vorstandes und Verwaltungsrathes.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reinertragnisses pro 1889.
4. Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsrathes.
5. Wahl dreier Rechnungsrevisoren.

Activa.		Bilanz vom 31. Dezember 1889.		Passiva.	
	fl.	sch.		fl.	sch.
Liegenschaften	218,120	87	Anteilscheine	189,181	06
Bank- u. Conto-Corrent-Guthaben	8,155	86	Sparcasse-Schuld.	42,000	—
Väuserkauf-Rest	500	—	Haupt-Referend.	80,000	—
Kassa-Bestand	62	69	Spezial-Referend.	9,518	59
Verschulden	47	57	Unerhobene Dividenden	687	35
			Gewinn- und Verlust-Conto	6,539	99
	226,886	99		226,886	99

Soll.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Haben.	
	fl.	sch.		fl.	sch.
Zinsen	1,187	84	Vermietungen	10,000	—
Allgemeine Unkosten und Steuern	1,102	67			
Bau-Unterhaltungskosten	889	50			
Bilanz-Conto	6,539	99			
	10,000	—		10,000	—

Mannheim, den 15. März 1890.

Der Aufsichtsrath.

Großer Mayerhof.
Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr
Grosse humoristische Soirée,
gegeben von der aus 6 Personen, Damen und Herren bestehenden
Gesellschaft **Wahl.** 75334

0 7, 16 Restauration 0 7, 16.
Donnerstag, 27. März, Abends 8 Uhr
CONCERT
von Landengaber.
Zum Kaufmann kommt vorzügliches Lagerbier $\frac{1}{10}$ Lit. 9 Pfg.
9 Pfg.
Restauration **Josef Zeller.**

Bier-Abschlag.
vorzügl. Lagerbier per $\frac{1}{10}$ Lit. 9 Pfg.
wozu einladet **Josef Zeller,** 75218
Restauration zum kleinen Saalbau, 0 7, 16.

O. & V. Loeb
Band-, Fuß- & Modewaaren
bedenken Sie den Empfang der
Neuheiten
für kommenden Frühjahr und den Sommer
ergeben sich anzuzeigen. 75250
Grosse Ausstellung von Musterhüten.
Sollte werden auf alle Formen abgeändert.

Reissbretter,
Reißschienen, Winkel, Reißzeuge u.
Jos. Samsreither,
P 4, 12, Strohmart.

Theater-Agent von Selar
aus Berlin zu sprechen: Donnerstag, Nachmittags
2-3 Uhr, Hotel Pfälzer Hof. 75277
Aus directen Importen empfehle ich in preiswürdigsten
Qualitäten 75000

Chinesische Thee's
Loose ausgemoggen per $\frac{1}{2}$ Kilo von Mark 2.— an,
in Packeten: Eier's Thee's per $\frac{1}{2}$ Kilo von Mark 2.40 an.
Ferner als besonders zu empfehlen
Frühjahrs-Thee's à M. 2.50 per $\frac{1}{2}$ Kilo,
Affam Pekoe Cochung à M. 4.— u. M. 5.— per $\frac{1}{2}$ Kilo.
C. Struve, Mannheim, G 8, 5.

E 8, 13 Ferd. Baum & Co., E 8, 13.
Telephon Nr. 544. 71948

Fettschrot, Ruß- u. Maschinenkohlen,
Koks, deutsche u. belg. Anthracitkohlen,
Briquettes B.
Hündel- und Cannelholz.
Torfstreu, billigster Ersatz für Stroh.
Feuerfeste Steine aller Art.
Lager: Verbindungs-Canal linkes Ufer.

Elbette Hanstein
Karl Thoma
Verlobte.
Mannheim, im März 1890

Felchen.
Schellfische
Soles, Cabljane
Winterheinfalm,
Bach-Schollen
lebende Hechte, Schleien
Karpfen u.
Friedrichsdorfer
Zwiebad. 75339
Ph. Gund.

Maikräuter
in feischer Sendung,
Neue
Malta-Kartoffeln
schönste Waare. 75329

Geräuch. Lachs
Lachsheringe
Lachsforellen
Sprossen, Büdlinge
Del. Heringe
in div. Saucen
Bismarck-Heringe
feinst marin. Heringe,
russ. Sardinen, holl. Sardellen
Dahnenmaulsalat,
Westph. Rumpfenidel.
Herm. Hauer, N 2, 6.

Forellen.
Freische Forellen liefert ich
bis auf Weiteres zu M. 2.80
per Pfd. bei 2-3 tägiger Vor-
ausbestellung. 75387
Moriz Mollier Nachfolger
Fischhandlung.
D 2, 1. Teleph. 488.

Verloren
Ein Väterbuch verloren.
Abjures. D 4, 19. 75257

Gesunden
Gesunden und der Groß. Be-
gehrsam deponirt: 75268
ein Redaction.

Ankauf
Eine geb. Wendeltreppe,
ca. 3,80 m hoch, zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 74938 abzu-
geben in der Exped. 74938

Verkauf
Gasthaus zu verkaufen.
Mitte der Stadt,
in bester Lage, ist
eine gut gehende
Logis-Wirtschaft
mit Realgerechtig-
keit, Familienverhältnissen
halber, sofort zu verkaufen.
Geringe Anzahlung.
Näh. J 2, 17, 3. Stod.
rechts. 74958

Handverkauf.
In der Nähe des Marktes ist
ein größeres Gehäus, als Bau-
platz sehr geeignet, zu verkaufen.
Adressen von Liebhabern unter
L. E. Nr. 74789 an die Expe-
dition erheben. 74789

Fischerei.
Das Ausfischen eines großen
Reichthums Weibers wird billig
vergeben. 75326
Näheres zu erfahren durch die
Expedition d. Bl.

M. 27,000
ganz oder getheilt zu möglichem
Zinsfuß, jedoch nur auf 1. Hypo-
thek anzuweisen. 75196
Näheres N 3, 9, 3. Stod.
Ein Kind in Pflege zu nehmen
gesucht. T 2, 8, 2. St. 74708

Bleyette.
System Noer, ganz neu, wegen
Wegzug sehr billig zu verkaufen.
Gef. Offert. unt. B. Nr. 74742
an die Exped. d. Bl. 74742

Neue und gebrauchte Pöbel-
bänke zu verkaufen.
73969 H 4, 9.
2 Kranken-Fahrstühle, fast
neu, für Zimmer und Straße,
neuester Konstruktion, zu verkf.
Näh. F 7, 28a, 1 Tr. 71791

Ein Dezimalwaage zu ver-
kaufen. S 1, 1. 74956
Comptoir-Einrichtungen
neue und gebrauchte, billigst in
der Möbel-Handlung von
Daniel Aberle, Mann-
heim, G 3, 19 zu verkf. 70042

Ein gut erhaltenes
Bier-Fuhrfaß
mit ca. 9000 Liter Inhalt abzu-
geben. Näheres Mannheimer
Aktienbrauerei, B 4, 15. 74128

Zu verkaufen
eine Mahagoni-Kinderbett-
lade 2. Größe, eine doppelte
Glaswand für einen Balkon.
Näh. in der Exped. 75189

2 einpän. Federn-Rollen,
zu Näh- oder Flaschenbierge-
schäft geeignet, zu verkaufen.
74688 G 5, 17 1/2.
Gut erhaltene Herrenröcke
zu verkf. N 3, 16, 2. St. 72489

Zwei schwarze fast neue Geh-
röcke nebst Westen, sowie zwei
Fräcke mit Westen billig in der
74418 N 2, 11, 2. Stod.
G. Derba.

800 Ctr. Dicksäben, 2 Wagen,
2 gut erhaltene Herrenanzüge
und 1 goldene Uhr mit Kette zu
verkaufen. 74449
Valentin Bach Wwe.,
Freudenheim.

Ein großer Neckargarten
zu verkaufen oder zu ver-
mieten. 75316
Näheres Q 1, 10.

Chaisensperd
ist zu verkaufen. 74959
Näheres Expedition d. Bl.
Schwarzer Spitzer, Männchen,
1 1/2 Jahr alt, zu verkf. 74967
G 8, 24a, 3. Stod.

3 junge Phänerhunde,
(Prachtexemplare) sind billig zu
verkaufen. 74966
Brauerei Dahringer,
R 3, 14.

Stellen finden
Zur gütigen Beachtung!
Wir erlauben uns, die geehrten
Herrschaften ergeblich darauf
aufmerksam zu machen, daß bei
uns fortwährend Personal jeder
Art, als: Ausläufer, Einkaf-
fierer, Herrschafts- u. Bureau-
diener, Portiers, Magaziniere,
Verwalter, Kutscher u. s. w.
ferner: Sadnerinnen, Haushäl-
terinnen, Büffetdamen, Jung-
fernen, Gesellschaftlerinnen, Er-
zieherinnen u. s. w. mit
vorzüglichen Zeugnissen und Em-
pfehlungen vorgemerkt sind und
bitten wir von dieser gütlich
kostenlosen Vermittlung den
ausgiebigsten Gebrauch zu machen.
Gütige Aufträge beliebe man uns
mündlich, schriftlich oder telephon-
isch (Anschluß Nr. 430) freit-
lich rechtzeitig anzuzeigen. 73282
Societäts-Verein

W. Hirsch's
Haupt- u. Centralbureau für
Stellensmittlung
Q 3, 2 Mannheim Q 3, 2.

Hausfrier
für den Betrieb eines höchst be-
gehrten überall mit Beifall auf-
genommenen landwirthschaftlichen
Artikels bei hoher Provision
gesucht. Offerten sub H 11928
an die Annoncen-Expedition von
Dankenhelm & Bogler A.-G.,
Stuttgart. 75334

Accidenzseher
zum sofortigen Eintritt
gesucht 75068
**Erste Mannheimer Typo-
graphische Anstalt**
Wendling Dr. Haas & Co.

Schriftseker
geübter Zersetzungsseker, bei
tatsächlicher Bezahlung, zur An-
nahme gesucht. (Nichtveränder-
bar.) 75323
Näheres im Verlag.

Für mehrere Wirtschaften,
morunter eine größere in hiesiger
Stadt, werden gute fautionsfähige
Wirthe gesucht.
Näh. B 4, 15, Mannheim. 74561

Ein anständ. Mädchen tags-
über für häusliche Arbeit ge-
sucht. 74981 K 4, 7 1/2, 2 Tr. 4

In jeder Ortschaft über Stadt,
süde anständige brave Leute zum
Betriebe von Bäckerei, Bilderei u.
Uhrerei, auf Abzahlung.
J. Brunner, Liebenauerstr. 78,
Worms. 74789

Zapfwirth
Wir suchen für unsere Wirth-
schaft auf dem Jungbusch Nr. 8, 11
(früher Hummel) einen tüchtigen
fautionsfähigen Wirth. Näheres
Mannheimer Aktienbrauerei.
B 4, 15. 74142

Ein gewandter 75119
Schreiber
mit deutscher Handschrift wird
für untergeordnete Comptoir-
Schriftarbeiten von einem hiesi-
gen Handlungshaus zu engagiren
gesucht.

Offerten unter Offerte 75119
an die Expedition d. Bl. 74142
Angebender 75197
Commis
mit Buchhaltung vertraut, in
ein hiesiges Agentengeschäft ge-
sucht. Offert. unter Nr. 75197 an die
Expedition.

Maschinist gesucht.
Zur Bedienung von größeren
Gasmotoren wird sofort ein zu-
verlässiger Maschinist, womöglich
Schlosser, gesucht. 75322
Näheres in der Expedition.

Ein junger Eisenhobler
und ein
Lünder,
der schon Maschinen gefahren
hat, finden Arbeit in der 75141
Werkzeugmaschinenfabrik
Ludwigshafen.

**Tüchtige Bauschlosser ge-
sucht.** G 3, 11a. 74482
**Tüchtige Buchbinder (st.
gef.)** Q 2, 6. 75173

Schneider
auf Woche bei hohem Lohn
gesucht. 75227
G 2, 13, Stb. 3 Stod.
Schneider gesucht auf Groß-
stad. 74972
G. Derba, N 2, 11.

Tüchtiger Nageljunge
gesucht. 74755
Geinrich Mohr,
Kigarren-Fabrik, J 5, 10.
Ein tüchtiger Buchführer ge-
sucht. G 3, 1.

Modest.
Schneidmädchen gesucht. 75368
G. Fräufel, O 5, 5.

Hotel-Personal.
Suche per ersten Mai einen
Küchenschneider, 3 Saalkellner,
2 Beisitzhelfer, 2 Haus-
burshen. 75259
Bureau Siebenpfeiffer,
O 4, 11.

Tüchtige
Kleidermacherinnen
für sofort gesucht. 75907
Steegmann,
Kaiser Friedrich.

Ein solides, durchaus zu-
verlässiges
Mädchen,
das gut bürgerlich kochen
kann und die Hausarbeit
gründlich versteht, wird auf's
Ziel gesucht. Weidungen in
L 13, 10a, 2. Stod.

Ein gewandte Laduerin auf
1. Mal gesucht. 75192
Sattler-Laden, P 1, 12.

Büglerrinnen
gesucht. 75224
Färberei Kramer
Schwäbinger-Postfach.
Oben! Lehrlingmädchen zum
Kleidermachen gesucht. 74454
G 7, 27 1/2, 3. Stod.

die sich auch häusl. Arbeiten unter-
zieht, auf's Ziel gesucht. 75000
Näheres in der Expedition.

Perfekte Köchinnen, Zim-
mer-, Kinder- und Haus-
mädchen finden auf Offert. gute
Stellen u. werden den geehrten
Herrschaften besonders empfohlen
durch 75989
Frau Reuber, J 3, 12.

Köchinnen, Rechnerinnen, Zim-
mer-, Haus- u. Kindermädchen
suchen und finden fortwährend
gute Stellen durch 75104
Frau Krauß, B 6, 7. Post.
Gut empfohlene Mädchen suchen
und finden auf's Ziel. 74028
G. Fuhr 8 2, 5.
Ein anständ. Mädchen tags-
über für häusliche Arbeit ge-
sucht. 74981 K 4, 7 1/2, 2 Tr. 4

Prospectus.

Kaiserlich Russische Regierung.

Steuerfreie 4% Gold-Anleihe

III. Emission, 1890.

Nominal Rubel Gold 75,000,000 = Francs 300,000,000 = Mark D. R. W. 242,400,000 = £. Sterl. 11,865,000 = Holl. Gulden 143,400,000 = Ver. St. Gold-Dollars 57,750,000.

Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

Die Subscription auf die 4% Gold-Anleihe findet ausschließlich zum Umtausch gegen Obligationen der 5% Russischen siebensten Anleihe von 1862 statt. Bei dem Umtausch wird ein Theilbetrag dieser Obligationen baar herausgezahlt, zu welchem Zweck der Kaiserlich Russische Finanzminister £. 3,900,000 überwiesen hat.

Auf Grund der durch Allerhöchsten Ufas Seiner Majestät des Kaisers von Russland vom 9./21. März d. J. erteilten Ermächtigung emittiert S. Exc. der Kaiserlich Russische Finanzminister die 4% Russische Anleihe III. Emission, 1890, Zinsen und Kapital zahlbar in Gold, und zwar in Rubel Gold, Francs, £. Sterl., Mark D. R. W., Holl. Gulden und Ver. Staaten Gold-Dollars, im Verhältniß von: Rubel Gold 125 = Francs 500 = £. Sterl. 19.15.6 = Mark D. R. W. 404 = Holl. Gulden 239 = Ver. St. Gold-Dollars 96.25.

Die 4% Russische Gold-Anleihe III. Emission, 1890, ist ausschließlich zur Convertirung und Einlösung der 5% Russischen siebensten Anleihe von 1862 im Nominalbetrage von £. 15,000,000 zu verwenden.

Die 4% Gold-Anleihe III. Emission, 1890, wird in Abschnitten von 1, 5, 25 Schuldverschreibungen, jede zu Rubel Gold 125 = Francs 500 = Mark D. R. W. 404 = £. Sterl. 19.15.6 = Holl. Gulden 239 = Ver. St. Gold-Dollars 96.25 ausgefertigt. Die Stücke lauten auf den Inhaber, können jedoch in Gemäßheit der diesbezüglichen reglementarischen Bestimmungen des Kaiserlich Russischen Finanzministers auch auf den Namen umgeschrieben werden.

Die Einlösung von Zins und Kapital der 4% Russischen Gold-Anleihe III. Emission, 1890, hat in St. Petersburg in Rubel Gold nach dem Münzgesetz vom 17./29. December 1885 oder in Credit-Rubeln zum Tagescourse der Rubel Gold, in Paris und Brüssel in Francs, in Berlin und Frankfurt a. M. in Mark D. R. W., in London in £. Sterling, in Amsterdam in Holl. Gulden und in New-York in Ver. St. Gold-Dollars in dem vorgenannten Verhältniß zu geschehen.

Die Schuldverschreibungen und Zinscoupons dieser Anleihe sind für immer von jeder gegenwärtigen und zukünftigen russischen Steuer befreit.

Die laufenden und fälligen Zinscoupons sowie die verlosenen Schuldverschreibungen der Anleihe werden von den Zollbehörden des Russischen Reichs zum Rennerwerth an Zahlungsort für Zollgebühren angenommen. Auch werden die nicht verlosenen Schuldverschreibungen bei Veräußerungsvorgängen mit der Kaiserlich Russischen Regierung in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen als Caution zugelassen.

Hinsichtlich der Verzinsung und Tilgung der Schuldverschreibungen dieser Anleihe gelten die folgenden Bestimmungen:

- 1) Die Schuldverschreibungen werden vom 20. Mai / 1. Juni 1890 ab mit 4% für's Jahr in vierteljährlichen Raten am 17. Februar / 1. März, 20. Mai / 1. Juni, 20. August / 1. September, 19. November / 1. December jeden Jahres verzinst und im Wege von halbjährlichen Verlosungen am 17. Februar / 1. März und 20. August / 1. September jeden Jahres, mit dem 17. Februar / 1. März 1891 beginnend, binnen 81 Jahren zum Rennerwerth getilgt.
 - 2) Zu jeder halbjährlichen Tilgung sind 0,084281 % des Nominalbetrags dieser Anleihe und 2 % des Nominalbetrags der bis dahin verlosenen Schuldverschreibungen zu verwenden. Die verlosenen Schuldverschreibungen werden 3 Monat nach der Verlosung bezahlt.
 - 3) Eine verstärkte Verlosung oder eine Kündigung der Anleihe ist bis zum 1. Januar 1890 ausgeschlossen.
 - 4) Die Nummern der jedesmal verlosenen, sowie der aus vorhergegangenen Verlosungen fälligen, noch nicht zur Einlösung vorgezeigten Schuldverschreibungen werden außer durch russische Blätter durch je zwei in Paris und Berlin und je eine in London, Frankfurt a. M., Amsterdam und Brüssel erscheinende Zeitungen bekannt gemacht.
 - 5) Die Einlösung der fälligen Zins-Coupons und der verlosenen Schuldverschreibungen erfolgt in St. Petersburg bei der Kaiserlich Russischen Staatsbank,
 - Paris bei dem Bankhause de Rothschild Frères,
 - London „ R. M. Rothschild & Sons,
 - Berlin „ der Direction der Disconto-Gesellschaft und dem Bankhause S. Bleichröder,
 - Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne,
 - Amsterdam „ für Rechnung von de Rothschild Frères bei den von diesem Bankhause zu beauftragenden Stellen.
- Gemäß der erteilten Allerhöchsten Ermächtigung hat der Kaiserlich Berlin und Frankfurt a. M., im März 1890.

Russische Finanzminister den Gesamtbetrag der 5% Russischen siebensten Anleihe von 1862 zur Rückzahlung am 19. Juni/1. Juli 1890 gekündigt. Mit diesem Termin hört die Verzinsung dieser Anleihe auf.

Die Subscription auf die 4% Russische Gold-Anleihe III. Emission, 1890, im Nominalbetrage von Francs 300,000,000 findet ausschließlich zum Umtausch der 4% Schuldverschreibungen gegen Obligationen der 5% Russischen siebensten Anleihe von 1862 vom Tage der Veröffentlichung dieses Prospectus

bis Donnerstag, den 3. April d. J. einschließlich bei der Kaiserlich Russischen Staatsbank in St. Petersburg und deren Comptoirs in Moskau, Warschau, Odessa, Kiew, Riga und Charkow.

ferner in St. Petersburg bei der St. Petersburger Disconto-Bank und bei der St. Petersburger Internationalen Handelsbank,

- in Paris bei de Rothschild Frères,
 - London bei R. M. Rothschild & Sons,
 - Brüssel und Antwerpen bei L. Lambert,
 - Amsterdam bei A. Gansel,
 - Berlin bei S. Bleichröder,
 - der Direction der Disconto-Gesellschaft,
 - Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne
- und anderen deutschen Stellen hat.

An den deutschen Stellen erfolgen die Zeichnungen in den bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen:

Die umzutauschenden 5% Obligationen müssen mit Coupons über die vom 1. Mai 1890 ab laufenden Zinsen entweder mit der Zeichnung oder, soweit bei der Zeichnung eine genügende von der Umtauschstelle zu bestimmende Caution geleistet wird, bis zum 1. Mai d. J. einschließlich eingeleitet werden.

Der Zeichner erhält für je £. 50 5% Obligationen der Russischen siebensten Anleihe von 1862 zwei Schuldverschreibungen zu Rom. Frs. 500 der 4% Goldanleihe mit Coupon über die vom 1. Juni 1890 ab laufenden Zinsen zusammen Rom. Frs. 1000 oder Rom. £. 39.11/- zum Kurse von 93.55% = £. 37,- nebst einer baaren Zahlung von 13,- zusammen £. 50,-

Diese baare Zahlung von £. 13 erfolgt bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung angenommen hat, vom 1. Mai d. J. ab zum jeweiligen kurzen Londoner Wechselkurs zugleich mit der Aushändigung der Interimscheine über die neuen 4% Schuldverschreibungen gegen Rückgabe der Quittungen über die zum Umtausch eingeleiteten 5% Obligationen von 1862. Außer der Zahlung von £. 13 werden dem Zeichner 4% Zinseszinsen auf die neuen Schuldverschreibungen für die Zeit vom 1. Mai bis 1. Juni d. J. mit R. 2.70 für je Rom. Frs. 1000 vergütet. Beim Handel in den 4% Schuldverschreibungen III. Emission, 1890, an der Börse wird der usancemäßige Umrechnungskurs von 100 Frs. = 80 Mark zur Anwendung kommen.

Bis zur Freigabe der definitiven Stücke werden von dem Kaiserlich Russischen Finanzministerium einbehalten angelegte Interimscheine ausgegeben, gegen deren Einlieferung in Gemäßheit näherer Befestimmungen die definitiven Stücke ausgetauscht werden.

Die von den deutschen Umtauschstellen auszuliefernden Interimscheine und definitiven Stücke der 4% Schuldverschreibungen sind mit dem deutschen Reichsheimpel versehen. Bei den deutschen Stellen können nur 5% Obligationen eingeleitet werden, welche den deutschen Stempel tragen.

Anmeldeformulare zum Umtausch von 5% Obligationen können von allen vorgenannten Stellen kostenfrei bezogen werden.

75299

S. Bleichröder. Direction der Disconto-Gesellschaft.
M. A. von Rothschild & Söhne.

Wir sind beauftragt, auf Grund des vorstehenden Prospectes und zu den Bedingungen desselben Anmeldungen auf die steuerfreie 4% Russische Gold-Anleihe III. Emission, 1890, zum Umtausch gegen die zur Convertirung bestimmte 5% Russische siebensten Anleihe von 1862 kostenfrei entgegen zu nehmen.
Mannheim, im März 1890.

Rheinische Creditbank.

Salomon Maas.



Bersendener
Rachnahme
eine silb.
Herren- oder
Damen- Re-
monteur zu
18 R., die-
selbe in 8
Sten gehend
mit Goldrand
und silb.
Staubdeckel
zu 22 R., in
Nidel-Schäule zu 12 R., für jede
Uhr 2 Jahre Garantie. Nicht-
convenirendes wird umgetauscht.
J. Kraut, Mannheim,
T. L. L. Breitestraße, T. L. L.
Uhren- & Goldwaarenlager.
61390



Wo man den Storch
erwartet, empfehle ich
wasserdicke
Verteiltage
f. d. Wöchnerin
u. Neße für
Kinderbetten
von 60 Pf. an,
Trigardie
mit Zahn,
Mutterrolle
u. Verbands-
watte, Bades-
thermometer,
Eidbeutel.
Leib- u. Nabelbinden. 72631
Gummi-Bazar E 3, 1
(D. Oppenheimer) Mannheim.

Gardinen-Lager

in größter Auswahl bei
D 4, 9 L. Steinthal D 4, 9
Mannheim. Mannheim.
Kleine engl. Tüllgardinen
von 20 Pfg. der Meter.
Kleine engl. Congressgardinen
von 50 Pfg. der Meter.
Grosse engl. Tüllgardinen
von 65 Pfg. der Meter.
Grosse abgepasste Tüllgardinen
per Fenster von M. 3, 6, 8 und 10, und höher.
Farbige wollene Portieren
in verschiedenen Qualitäten in jeder Preislage. 74946

Hypothekendarlehen
in jedem Betrage besorgt prompt
und billig
Ernst Welner,
72885 D 6. 15.
Stiftungsgelder zu 4% u. 5%
größere Beträge zu 4% auf liegenschaftliche
Unterpfänder vermittelt prompt
und billig 73013
Karl Geiler, Buchh. bei
Colletur, A 2, 4.

Vorhänge

jeder Art werden gewaschen, crème wie auch in andern
Farben gefärbt und mittelst Spann-Rahmen auf Neu
appretirt.
Gleichzeitig bringe meine Chemische Wascherei
für Damen- und Herren-Garderoben u. in empfehlende
Erinnerung. 75248
D 1, 10 J. C. Böhler. D 1, 10.

Moritz Löwenthal, G 7, 15
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
1888er und 1889er importirter Havana
sowie 75275
Bremer und Hamburger Cigarren.

Mannheim
Gr. Bad. Hof-u. Nationaltheater.
Mittwoch, 101. Vorstellung.
den 26. März 1890
Abonnement B.
Margarethe.
Große Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des
Jules Barbier und Michel Carré.
Musik von Ch. Chounob.
Doktor Faust Herr Gril.
Mephistopheles Herr Möbinger.
Margarethe Frä. Wiener.
Valentin, ihr Bruder, Soldat Herr Knapp.
Martha Schwerdtlein, Margarethen's
Nachbarin Frau Seubert.
Siebel, Studenten Herr Sorger.
Graber Herr Starke.
Zweiter Bürger Herr Peterk.
Dritter Bürger Herr Stahl.
Vierter Bürger Herr Schilling.
Fünft. Bürger Herr Weninger.
Ein Geist.
Im zweiten Akt: **Walzer.**
Anfang 7/7 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Ankunftsöffn. 6 Uhr.
Mittel-Preise.